

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 70

Langenschwalbach, Donnerstag, 23. März 1916.

56. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

70

##### Bekanntmachung,

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. d. Mts zu berichten, in welcher Höhe im Monat März außerordentliche Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind. Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 20. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### Betrifft: Viehweide Georgenthal.

Für das auf dieser Weide untergebrachte und im Buchbuch eingetragene Lahnvieh steht ein angekaufter Bulle in der Gemeinde Wingersbach unentgeltlich zur Verfügung. Für Zuführung der Buchtiere und genaue Kontrolle der Decktermine ist gesorgt. Es können noch Tiere auf dieser Weide aufgestellt werden. Anmeldung umgehend an mich.

Langenschwalbach, den 20. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

#### Düngemittel.

Thomasmehl, Kainit und Kalisalze können von der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse in Frankfurt a. Main bezogen werden. Bestellungen unmittelbar durch die Gemeindevorstände.

Langenschwalbach, den 20. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

#### An die Polizeibehörden des Kreises.

Der Herr Minister des Innern hat unter dem 6. März cc. IVc 1099 neue Vorschriften für die Ertelung der Staatsangehörigkeitsausweise und Heimatscheine erlassen. Ein Exemplar des Erlasses geht Ihnen in den nächsten Tagen zur Kenntnisnahme und sorgfältigen Aufbewahrung bei Ihren Akten zu.

Jeder, der einen Staatsangehörigkeitsausweis oder Heimatschein haben will, hat eine polizeiliche Bescheinigung zu erbringen, wonach der Ausfertigung Bedenken nicht entgegenstehen. Der Bescheinigung muß eine Photographie beigelegt sein, die das Signalement und die weiteren im Minist.-Erlasse vorgeschriebenen Angaben enthalten muß. Der Antragsteller muß hier persönlich erscheinen.

Langenschwalbach, den 17. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Magistrat Wiesbaden bittet um Einsendung der Rechnungen für Kartoffel, die schon früher geliefert wurden, aber noch nicht bezahlt sind.

Die Rechnungen für die jetzt zu liefernden Kartoffel gehen durch meine Hand.

Langenschwalbach, den 21. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

#### Bekanntmachung

Betr. Abänderung der zulässigen Aufschläge beim Weiterverkauf von Rindvieh.

Der Vorstand des Viehhandelsverbandes für den Reg.-Bez. Wiesbaden hat auf Grund des § 2 der Satzungen beschlossen, den Absatz 4 der Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 7. d. M. betreffend zulässige Preisaufschläge beim Weiterverkauf der Schweine und Stalhochstpreise für Rindvieh wie folgt abzuändern:

Außer Frachtkosten dürfen für Handlungsunkosten und Handelsge Gewinn beim Weiterverkauf der Rinder

- a) außerhalb eines öffentlichen Schlachtviehmarktes im Ganzen höchstens 3%
- b) auf einem Schlachtviehmarkt östlich von Berlin im Ganzen höchstens 6%
- c) auf dem Schlachtvieh Hofe Berlin und auf Schlachtviehmärkten westlich von Berlin im Ganzen höchstens 7% berechnet werden.

Vorstehende Festsetzung tritt mit ihrer Veröffentlichung in den Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirks, spätestens am 21. d. Mts. in Kraft.

Frankfurt a. M., 15. März 1916.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

von Vernus, Agl. Landrat.

#### Ausführungsbestimmungen

zu der Verordnung, betreffend die Preise für Rohzucker und Zuckerrüben im Betriebsjahr 1916/17 vom 3. Februar 1916 (R. G. B. S. 80).

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 3 der Verordnung ist der Oberpräsident, in dessen Bezirk die verarbeitende Zuckerfabrik belegen ist.

Vor der Entscheidung gemäß § 3 der Verordnung sind beide Parteien zu hören. Je ein Sachverständiger aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie ist zuzuziehen.

Ausfertigung der Entscheidung ist beiden Parteien zuzustellen.

Berlin, den 8. März 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Lufensky.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.



# Meldepflicht der Flachsbefitzer. — Beschlagnahme des Flachses. — Mißstände im Flachshandel.

Stellv. Gen.-Ado. 11. A. S.

III e. Nr. 3662/719.

Cassel, 22. 2. 1916.

Es liegt Veranlassung vor, die Flachsbefitzer auf die am 1. 2. 16 in Kraft getretenen neuen Vorschriften für Flachs hinzuweisen.

Danach ist Flachs in jeder Form — im Stroh (geröstet oder ungeröstet), geknickt, geschungen, gebrecht, gehebelt, als Berg oder spinnfähiger Abfall — und in jeder Menge monatlich dem Stoffmeldeamt des Kriegsministeriums in Berlin zu melden. Melbescheine bei den Handelskammern. Nur Strohfachs (d. i. Flachs im Stroh) ist von der Meldepflicht dann ausgenommen, wenn der Vorrat nur 100 kg. oder weniger beträgt. Im übrigen sind also auch die kleinsten Bestände zu melden. Die Meldung ist allmonatlich zu wiederholen, und zwar auch dann, wenn etwa der Vorrat sich nicht geändert haben sollte.

Soweit Meldepflicht besteht, muß auch ein Lagerbuch geführt werden.

Flachs in jeder Form — außer Strohfachs — und in jeder Menge ist außerdem beschlagnahmt, d. h. er darf nur unmittelbar an Spinnereien oder Seilereien verkauft werden. An andere Personen, also z. B. an Händler, darf Flachs nur dann verkauft werden, wenn sie einen festen schriftlichen Auftrag einer Spinnerei oder Seilerei vorweisen. Bei Zuwiderhandlungen macht sich sowohl der Verkäufer als auch der Käufer strafbar.

Durch Erlass vom 17. 3. 15 hat der Kommandierende Herr General die Landwirte vor leichtfertigen Verkauf ihres Flachses gewarnt, da es im Interesse der Landbevölkerung liege, ihn für ihren eigenen Bedarf zu behalten. Auf diese Warnung wird erneut hingewiesen. Es sollen Händler einzelne Flachsbefitzer dadurch zur Hergabe ihrer Vorräte überreden haben, daß sie erklärten, der Flachs werde später zu einem spottbilligen Preis vom Staat enteignet werden. Davon kann natürlich keine Rede sein. Ein solches Vorgehen eines Händlers stellt einen strafbaren Betrug dar und kann außer Bestrafung dazu führen, daß dem Betreffenden wegen Unzuverlässigkeit der Handel untersagt wird.

Sollte — was in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist — die Militärbehörde zu einer Enteignung des Flachses schreiten, so wird der Uebnahmepreis im Streitfalle durch ein unparteiisches Schiedsgericht festgesetzt werden.

Die in Betracht kommenden bürgerlichen Behörden werden ersucht, vorstehende Hinweise bei der flachsbefitzenden und flachshandelnden Bevölkerung in wirksamer Weise bekannt zu machen.

Von Seiten des stellvertretenden Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

Fehr. v. Tettau,  
Oberst.

## 18. Armeekorps.

Stellvert. Generalkommando.

Abt. II c/B. Tgb.-Nr. 1150.

Frankfurt a. M., den 1. 3. 1916.

Vorstehende Verfügung erhält hiermit Gültigkeit auch für den Bezirk des 18. Armeekorps.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

de Graaff,  
Generalleutnant.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

## Der Weltkrieg.

W.B. Strokes Hauptquartier, 22. März. (Amst.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den dem Angriffe vom 20. März nordöstlich von Amcourt folgenden Aufräumungen des Kampffeldes und der Beseitigung weiterer feindlicher Gräben außerhalb des Walbgelebens ist die Zahl der dort eingebrachten unverwundeten Gefangenen auf 58 Offiziere, 2914 Mann gestiegen. Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maas dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort.

Bei Obersept haben die Franzosen nochmals versucht, die Schlappe vom 13. Februar wieder auszugleichen. Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt.

Drei feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Zwei von ihnen kamen nordöstlich von Samogneux hinter unserer Front, das dritte brennend jenseits der feindlichen Linie zum Absturz. Leutnant Voelke hat damit sein 13., Leutnant Parschau sein 4. feindliches Flugzeug abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Die großen Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen, die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden, die Vorstöße selbst halten sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Der stärkste Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postawj. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russischen Masseneinsatz ganz außerordentliche Höhe. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einfallstelle wurden 11 russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen.

Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen — südlich und südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt, westlich und südwestlich von Jakobstadt, südlich von Dünaburg, nördlich von Wibisy, zwischen Narocz- und Wiszniew See — wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über 600 Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen, irgend welche Erfolge zu erringen, die eigenen Verluste sind durchweg gering.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Der Beutezug der „Röve“.

\* Korvettenkapitän Graf Dohna sprach sich über den Beutezug der „Röve“ einem Redaktionsmitgliede bei „Total-Anzeiger“ gegenüber ausführlich aus und bezeichnete es als einen besonders schönen Moment, als die deutschen Kriegsgefangenen, die sich an Bord der „Appam“ befanden, befreit wurden. „Die armen Kerle trauten ihren Augen kaum, als ihre Kabine plötzlich geöffnet und sie hinaus an Deck geführt wurden. Worlos, gerührt, standen sie da. Ich ließ sie erzählen Dohna, an Bord der „Röve“ schaffen und brachte das Kaiserhoch aus. Selten ist so jauchzend, so glücklich in den Ruf eingestimmt worden. Wie und wo wir heimkamen, bleibt vorläufig noch Geheimnis der „Röve“. Jedenfalls wurde der schlagende Beweis erbracht, daß die Blockade der deutschen Häfen nur in den Köpfen der Engländer existiert. Der letzte Teil der Reise wurde unter dem Schutze der deutschen Flotte zurückgelegt. Keinem von uns wird jener Anblick aus dem Gedächtnis schwinden, wie an der „Röve“ Schiff nach Schiff mit drei Hurras vorbeidampfte. Keiner von uns wird je den Jubel und die Begeisterung vergessen, mit denen wir aus dem ganzen Reiche überschüttet wurden.“



## Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson

in autorisierter Uebersetzung von Johanna Bunt.

(Nachdruck verboten.)

### 22. Kapitel.

Gordon traf gerade Miß Gaunt, als er in Pentruville kam und in die Vorhalle trat. Sie war sehr blaß und ihre Augen zeigten Tränenspurten. Um die Stirn hatte sie eine Binde gewickelt, um die Wunde, die Ushers Kugel ihr zugefügt, zu verbergen. Sie sah so lieblich aus, daß Gordon auch nicht einen Augenblick Bedauern über die vielen Gefahren, in die er sich um ihrer willen gestürzt, fühlte. Er pries den seltsamen Zufall im Leben, der ihm zu ihrer Bekanntschaft verholfen.

„Ich höre, Ihr Herr Papa ist so krank, das tut mir sehr leid. Wie geht es ihm jetzt?“

Virienne schüttelte den Kopf; sie konnte vor Traurigkeit nicht antworten. „Es geht ihm noch nicht besser,“ sagte sie endlich mit Anstrengung. „Ich fürchte, es wird immer schlimmer; ich habe keine Hoffnung mehr für ihn!“

Gordon sah sie mitteilend an. — „Ist's denn so gefährlich? Ich hatte keine Ahnung davon.“

„Er befindet sich sehr schlecht, ich glaube, es geht zum Sterben,“ sagte sie. „Er hat zu viel in der letzten Zeit durchgemacht; es war zu viel für ihn. Er hat wieder einen schlimmen Anfall gehabt und der Doktor meint, ich soll auf alles gefaßt sein. Es wäre nutzlos, mich darüber zu täuschen! Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie noch gekommen sind, Herr Hauptmann!“

„Sie wissen doch, Fräulein, wie gern ich Ihnen einen Dienst erwideren möchte,“ erwiderte Gordon ernst.

„Ja, das weiß ich!“ entgegnete sie. „Ihre lieblichen Augen bewegen sich so schön. Und deshalb ließ ich Sie auch kommen. Ich bin so ängstlich, und wir haben weder Freunde, noch Verwandte hier. Sie haben schon viel für uns getan, daß —“

„Ich habe gar nichts tun können, unglücklicherweise, oder es war nur sehr wenig, was ich tat. Verfügen Sie sich über mich, wie Sie wünschen. Ist Ihnen denn auch nichts nachkommen durch den Schuß jenes Schurken?“

„Nein, ganz und gar nicht; es ist nur eine Schramme. Aber möchten Sie nicht einmal zu Papa hineingehen? Das würde ihn sehr freuen!“

Gordon nickte zustimmend und Virienne ging nach oben nach dem Schlafzimmer voraus.

Der Arzt kam ihnen gerade entgegen und bedeutete ihnen, sich recht ruhig zu verhalten.

„Ist das der Herr Hauptmann Gordon?“ fragte er. „Mr. Gaunt verlangt immerzu nach Ihnen! Es gilt Eile, wenn die Herren viel zu sprechen haben. Es tut mir leid, Fräulein Gaunt, aber ich kann Ihnen noch keine Wendung zum Besseren mitteilen. Der Anfall kam zu plötzlich und zu heftig. Ich dachte, ich könnte ihn sicher noch einmal durchbringen, aber —“

Er schüttelte den Kopf bedenklich. Gordon sah, daß er keine Hoffnung hegte. Virienne ließ traurig den Kopf sinken und wandte sich ab, während der Doktor Gordon ins Zimmer ließ.

„Ich glaube, der Patient möchte Sie allein sprechen,“ sagte er.

Virienne sah den Arzt überrascht an, dann winkte sie und zog sich nach seiner Anordnung zurück.

Gordon trat mit dem Arzt an das Bett.

Er bekam einen Schreck, als er den großen, kräftigen Mann, mit dem er sich in Winden Lane so heftig gerungen hatte, jetzt so hilflos und so nah an der Schwelle des Todes liegen sah. Er verbarg natürlich den Eindruck, den der Kranke auf ihn machte und erwiderte freundlich den gemurmerten Gruß, als Mr. Gaunt die schon glanzlosen Augen zu ihm erhob und ihm mit gütiger Miene ansah.

„Wie froh bin ich, daß ich Sie noch sprechen kann, Gordon,“ sagte er mit großer Anstrengung. „Ich wünschte Sie sehnlichst zu sehen; ich habe Ihnen manches zu sagen.“

Gordon verneigte sich. „Es wird mir Freude machen, alles für Sie zu tun, was in meiner Kraft steht,“ antwortete er.

Mr. Gaunt lächelte traurig. Er saß halbaufrecht im Bett, von beiden Seiten waren ihm Kissen untergeschoben; er hob den Kopf leicht, um Gordon ins Gesicht zu sehen.

„Das können Sie bestimmt tun, und doch, wenn Sie keine Neigung dazu haben, ist es das unmöglichste Ding auf der Welt, um was ich Sie bitten könnte.“

Gordon sah ihn verständnislos an, er wußte nichts zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

## Holzversteigerung

Freitag, den 24. März, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald,

Distr. Münchenhelle  
unweit der Haltestelle Breithardt

19 Rm. Eichen-Knüttel,

6700 Stück Buchen-Abtriebswellen von guter Qualität

versteigert.

Hohenstein, den 20. März 1916.

Der Bürgermeister:  
Hölzer.

390

## Holzversteigerung.

Samstag, den 25. d. Mts., Mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anfangend, kommen in dem hiesigen Gemeindewald,

Distrikt Hengstbach

69 Rm. Buchen-Scheitholz,

31 „ „ Knüttelholz,

1650 Stück „ Wellen,

6 Eichen-Stämme von 2,59 Rm.

zur Versteigerung.

Strinz margarethä, den 20 März 1916.

407

Schmidt, Bürgermeister.

Trefse heute wieder mit einem Trans-  
port guter

# Münsterl. Pferde

ein.

404

J. Kahn, Kettenbach,  
Pferdehandlung.

— Telefon Michelbach 2. —

Gutes

# Heu u. Stroh

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe

**Kraft,**

Milchkuranstalt, Wiesbaden.

392

## Die Eisenhandlung

von Ludwig Senst in Dahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,  
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe  
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrüppel,  
Räusen, auswechselbare Kettenhalter,  
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,  
Hackmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser  
in allen Größen vorrätig.

39

## Fuhrunternehmer

zur Anfuhr von 1000 Festmeter Buchen-  
stammholz aus der Oberförsterei Wies-  
baden und Chauffeehaus gesucht.

W. Gail Ww., Biebrich.

393



## Kriegsersatzgeschäft für 1916.

Die Stellungspflichtigen aus hiesiger Stadt haben am 27. d. Mts., vormittags 8 1/4 Uhr, im Musterungs-Raum Gasthaus „zum Schützenhof“ zu erscheinen.

Es sind stellungspflichtig:

- die sämtlichen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1896 geboren sind und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie bei einer Landsturm-Musterung bereits ausgehoben sind oder nicht, sowie
- alle älteren Militärpflichtigen, über deren Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden ist.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge müssen ihre Musterungsausweise mitbringen.

Reklamationen um Zurückstellung sind zulässig, können aber nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt werden. Zurückstellungen, die von der Ersatzkommission ausgesprochen werden, haben nur so lange Gültigkeit, als der Bedarf an Mannschaften anderweit gedeckt werden kann.

Die zur Beurteilung der Reklamation in Betracht kommenden Angehörigen müssen am Musterungstage anwesend sein.

Langenschwalbach, den 15. März 1916.

374

Der Magistrat.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Gemeindewald Hohenstein,

Distrikt Langhede

1820 Stück Durchforstungswellen,

9 Rm. Holz

zur Versteigerung.

Zusammenkunft am Vicinalweg Hohenstein-Remel.

Langenschwalbach, den 21. März 1916.

394

Frhl. v. Ritter'sche Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Nach der Vorschrift über Abgabe von Brotkarten neu zuziehendes Haus- und Hotelpersonal wird hiermit bekannt gegeben:

Brotkarten können nur nach Vorlage eines Brotkarteins ihres letzten Aufenthaltsortes verabsolgt werden. Ist daher Sorge zu tragen, daß dieser Schein rechtzeitig gebracht wird.

Langenschwalbach, den 22. März 1916.

402

Die Polizeiverwaltung.

## Holzversteigerung

Dienstag, den 28. März cr., vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Wambacher Gemeindewald,

Distr. 24a, 26 Hammerwald u. Totalität

7 Rm. Eichen-Scheit und -Knüppel,

135 " Buchen " " "

2230 Stück Wellen, " " "

11 " Eichen-Stämme von 2,30 Rm.,

131 " Nadelholz-Stämme u. Stangen

1.—3. Kl. von 38,93 Rm.

160 " Nadelholz Stangen, 4.—6. Kl.

versteigert. Der Anfang wird mit dem Brennholz, Distr. gemacht.

Wambach, den 21. März 1916.

403

Doerner, Bürgermeister.

Für Säuglingspflege ist ein ideales Kindernährmittel

# Siccros Kindermehl

Apotheker in Nastätten.

## Bilanz

### des Vorschuss-Vereins zu Wehen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

vom 1. Januar 1916.

| Aktiva                        |            | Passiva                           |            |
|-------------------------------|------------|-----------------------------------|------------|
|                               | M. Pf.     |                                   | M. Pf.     |
| Kasse                         | 9,176.16   | Beiträge                          | 106,225.39 |
| Diskont-Wechsel               | 19,214.35  | Reservefonds                      | 19,500.43  |
| Guthaben bei Genossenschaften | 129,308.50 | Spezialreservefonds               | 25,595.74  |
| Konto-Korrentforderungen      | 52,054.92  | Kriegsreservefonds                | 381.—      |
| Güterziele                    | 9,980.31   | Spar Kasseneinlagen               | 67,129.03  |
| Vorschüsse                    | 194,609.88 | Darlehen                          | 168,851.10 |
| Noch zu empfangende Zinsen    | 3,297.06   | Konto-Korrentschulden             | 19,601.19  |
| Mobilien                      | 30.—       | Noch zu zahlende Sparkassenzinsen | 1,200.91   |
|                               |            | Darlehenszinsen                   | 3,529.38   |
|                               |            | Voraus erhobene Zinsen            | 106.04     |
|                               |            | Gemeinnützige Zwecke              | 250.78     |
|                               |            | Dividenden                        | 3,834.68   |
|                               |            | Noch zu zahlende Verwaltungs-     |            |
|                               |            | kosten                            | 265.51     |
|                               |            | Auf neue Rechnung vorzutragen     | 1,200.—    |
|                               | 417,671.18 |                                   | 417,671.18 |

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1915

Neu eingetreten sind

Dagegen schieden aus:

1. freiwillig 6

2. durch Tod 25

Bestand Ende 1915 918

Der Zinsfuß für Vorschüsse beträgt vom 1. Januar 1916 ab 5%.

## Vorschuss-Verein zu Wehen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Möb.

Hilf.

Dhly.

401

## Schwarzer Dachshund

mit gelbem Abzeichen, Dienstag entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung

406

Dr. Pfeifer.

Frisch eintreffend:

## Schellfisch und Kabliau.

405

Franz Jnaß.

## 1 Gramophon-Automat

für Wirte geeignet, zu verkaufen.

387

August Hafer.

## Mädchen

erhalten für gleich und später passende Stellen. Näh. bei

Frau Johannecke Kraß, 273 Adolfsstraße 19.

Ein kräftiger

## Junge

kann das Zimmerhandwerk erlernen.

Wo, sagt die Exp. 400

## Mädchen

welches lochen kann u. Hausarbeit versteht, auf 15. April gesucht.

Frau Sanitätsrat Friedhöfer.